

Die Preisträger

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2022

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2022

**Der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau
in Zusammenarbeit mit dem
Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege**

Inhalt

Öffentliche Bauwerke



10

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2022**
Gold

Altmühlbrücke –
sogenannte Römerbrücke



14

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2022**
Silber

Katholische Pfarrkirche
St. Anton



18

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2022**
Bronze

Museum Karlstadt

Private Bauwerke



22

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2022**
Gold

Wohnstallhaus
Nesselwang



26

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2022**
Silber

Beim Fuchs



30

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2022**
Bronze

Wohn- und Geschäftshaus

Grußwort

Um die Zukunft bestmöglich zu gestalten, braucht es auch den Blick zurück in die Vergangenheit. Das Wirken unserer Vorfahren, ihr ideelles, kulturelles und bauliches Erbe, beeinflusst uns nachhaltig. Es kann Vorbild, aber auch Mahnung sein. Es lässt uns innehalten und bewusst hinterfragen, wie wir in Zukunft leben wollen.

Denkmäler transportieren auf besondere Weise das Schaffen und die Werte früherer Generationen und laden uns ein, über diese zu reflektieren. Die gebauten Zeugnisse vergangener Zeiten zu pflegen, zu erhalten und erlebbar zu machen, ist ein besonders verantwortungsvolles Tätigkeitsfeld der am Bau tätigen Ingenieurinnen und Ingenieure. Denkmalpflege bedeutet, Historisches für unsere Nachfahren zu erhalten. Für Bauschaffende bedeutet es aber auch, sich in die bauliche Intention der Planenden und der Auftraggebenden von damals einzufühlen und diese durch behutsames, oft auch kreatives Vorgehen lebendig zu halten. Denkmalpflege ist zugleich ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Wo Bestehendes sinnvoll um- oder neu genutzt werden kann, werden auch unsere natürlichen Ressourcen geschont. Denkmalpflege ist also gelebter Umwelt- und Klimaschutz.



A handwritten signature in blue ink, reading "N. Gebbeken". The signature is fluid and cursive, with a small "N." followed by the name "Gebbeken".

Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken
Präsident der Bayerischen
Ingenieurekammer-Bau

Denkmalpflege und Ingenieurbaukunst gehören untrennbar zusammen. Bei der Instandsetzung von Baudenkmalern leisten Ingenieurinnen und Ingenieure einen wichtigen Beitrag, damit historische Bauten in ihrer Funktionalität und in ihrer Qualität erhalten bleiben. So einzigartig wie jedes Baudenkmal, so einzigartig ist auch die Herangehensweise bei der Modernisierung. Dieser besondere Kniff, für den es kein Schema F gibt, macht den Reiz dieses Ingenieurgebietes aus. Daher ist es mir eine große Freude, dass mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis auch in diesem Jahr wieder das erfolgreiche Zusammenspiel der drei Disziplinen Ingenieurbaukunst, Denkmalpflege und Baukultur gewürdigt wird und der Preis den Blick von Öffentlichkeit und Fachwelt auf die herausragenden Ingenieurleistungen lenkt.

Besonderer Dank und Anerkennung gelten erneut den zahlreichen privaten Bauwilligen, die sich dem Erhalt eines Baudenkmals verschrieben haben. Dies erfordert Mut, Zeit, Leidenschaft und Durchhaltevermögen, aber auch finanzielle Mittel. Daher erhalten die Preisträger der Kategorie »Private Bauwerke« auch in diesem Jahr wieder ein (symbolisches) Preisgeld.

Grußwort

Die Erhaltung unserer Denkmäler ist mir eine Herzensangelegenheit – vereinen sie doch in gleichem Maße unser geschichtliches Traditionsbewusstsein und unser Streben nach zukunftsgerichteter Nachhaltigkeit. Dabei ist der Dreiklang aus Baukultur, Denkmalpflege und Ingenieurbaukunst ein besonders harmonischer: Denn allein im Zusammenspiel von innovativem Fachwissen, struktureller Beständigkeit und kreativen Lösungsansätzen können wir Denkmälern ein so festes Fundament verleihen, dass ihr Fortbestand auch für unsere Nachkommen noch gesichert ist.

Den Ingenieurinnen und Ingenieuren wird dabei eine ganz besondere Aufgabe zuteil: Nur durch ihren außerordentlichen Einsatz, ihre methodische Ideenvielfalt und ihre unermüdliche Hingabe für die Sache kann die hohe Qualität des Denkmalschutzes erhalten bleiben. Ein wichtiges Kriterium stellt dabei nebst der Denkmalverträglichkeit und den wirtschaftlichen sowie funktionalen Ansätzen in der Herangehensweise an die mannigfaltigen Herausforderungen vor allem auch die Kreativität der Ingenieurleistung dar. Dass diese außerordentlichen Leistungen regelmäßige Würdigung erfahren, ist aus meiner Sicht unerlässlich.



Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil
Generalkonservator
Bayerisches Landesamt
für Denkmalpflege

Mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis zeichnen wir daher Menschen aus, die sich in herausragender Weise um die Denkmallandschaft im Freistaat Bayern verdient gemacht haben. Er wird in zweijährigem Rhythmus von der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ausgelobt und ehrt großartige denkmalpflegerische Leistungen von Bauherren und im Besonderen der begleitenden Ingenieurinnen und Ingenieure. Diese Würdigung ist uns ein besonderes Anliegen, denn der Erhalt unseres gebauten kulturellen Erbes ist ein Gewinn für uns alle und ein Geschenk an unser aller Zukunft.

Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die an den in diesem Jahr ausgezeichneten Projekten mitgewirkt haben. Die Auszeichnung mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis haben Sie alle mehr als verdient.

Der Bayerische Denkmalpflegepreis 2022

Der Freistaat Bayern ist geprägt durch eine Vielzahl von Baudenkmalern.

Unverwechselbare Gebäude und Plätze gestalten mit ihrer Baukultur unsere historisch gewachsenen Städte und Dörfer. Sie sind wertvoller und geschätzter Lebensraum. Es braucht großes Engagement der Eigentümer, detaillierte Kenntnisse der Fachleute und nicht unerhebliche finanzielle Mittel, um dieses historisch unnachahmliche Erbe zu erhalten und langfristig zu sichern.

Dabei gilt es, denkmalpflegerische Aspekte, bautechnische Möglichkeiten, gestalterische Gegebenheiten und wirtschaftliche Interessen so zu einem tragfähigen Konzept zu vereinen, das es den Erhalt und die nachhaltige Nutzung vieler historischer Bauwerke erst möglich macht.

Die bayerische Verfassung verpflichtet staatliche Stellen und die Gesellschaft zum Erhalt und zur Pflege von Denkmälern. Eine nicht unbedeutende Anzahl historischer Bauten zeigen in beeindruckender Weise, dass es den Eigentümern und Bauherren, den zuständigen öffentlichen Verwaltungen sowie den Ingenieuren und Architekten ein großes Anliegen ist, das beeindruckende bauliche Erbe zu bewahren, instandzuhalten und – wo notwendig – behutsam weiter zu entwickeln.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege hat die Bayerische Ingenieurekammer-Bau im Oktober 2021 bereits zum achten Mal den Bayerischen Denkmalpflegepreis ausgelobt. Dieser Preis, der seit 2008 alle zwei Jahre vergeben wird, würdigt das vorbildliche Engagement privater und öffentlicher Bauherren, gelungene Bauwerke und die dabei eingebrachten Leistungen der Ingenieure verschiedenster Fachrichtungen. Die eingereichten Projekte zeigen durchweg ein beachtliches Niveau beim Umgang mit Denkmälern.



Die zahlreichen Einreichungen verdeutlichen darüber hinaus die Vielfalt baulicher Denkmäler in allen bayerischen Regierungsbezirken. Die Jury war angetan von der Ausführungsqualität und der guten Präsentation aller Projekte. In den Kategorien »Öffentliche Bauwerke« und »Private Bauwerke« wurden jeweils drei Preise vergeben. Die Kategorie »Private Bauwerke« ist außerdem mit einer Preissumme von insgesamt 10.000 € dotiert. Die vorliegende Präsentation stellt die Preisträger beider Kategorien vor. Sie gibt zudem einem Überblick über alle Wettbewerbsbeiträge.

Die Auslober des Bayerischen Denkmalpflegepreises 2022 möchten mit dieser Broschüre hervorragende Beispiele zeigen und Begeisterung wecken für das Engagement in der Denkmalpflege. Das Leben mit und in einem Baudenkmal ist eine kulturelle Bereicherung und Lebensqualität für jeden Eigentümer oder Nutzer. Oft stellt dies zwar eine große Herausforderung bei Umbauten dar. Aber mit Unterstützung durch qualifizierte Ingenieure und Architekten, mit dem fachlichen Rat der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes und der Genehmigungsbehörden ist im Dialog zwischen allen Beteiligten diese Herausforderung zu meistern.

Beeindruckende Ergebnisse solcher Arbeitsweisen zeigt diese Broschüre.

—
Bauherr:

Landratsamt Eichstätt
Residenzplatz 1
85072 Eichstätt

—
Verantwortliches Ingenieurbüro/
Tragwerksplanung/Entwurfsverfasser:
Melanie Balmberger/Gerd Hacker
B+D Ingenieure
Nürnberger Straße 16b
95448 Bayreuth

—
Gebietsreferent:
Marc Jumpers
—

—
Römerbrücke
an der ST2230
85125 Kinding
—

Gold

Altmühlbrücke – sogenannte Römerbrücke



Begründung

Im Zuge der Instandsetzung des Tragwerks der Römerbrücke wurden auch die Reparatur der Natursteinoberflächen des Fahrbahnbelags sowie die Wasserführung genau untersucht und geplant. Insbesondere beim Aufbau des Brückenbelags erfolgte eine detaillierte Betrachtung der unterschiedlichen Materialeigenschaften mit Gegenüberstellung der jeweiligen Vor- und Nachteile. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Dauerhaftigkeit, die Reparaturfähigkeit und die Nutzung regionaler und natürlicher Baustoffe gelegt. Durch die Wahl der Art der Instandsetzungs ist der langfristige Erhalt des Baudenkmals gesichert und für die Oberflächen werden höchste Ansprüche erfüllt.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Die Römerbrücke stellte ursprünglich den Hauptweg über den historischen Verlauf der Altmühl zwischen Kipfenberg und Kinding dar. Mitte des letzten Jahrhunderts wurden sowohl der Flusslauf begradigt als auch in unmittelbarer Nähe moderne Brückenbauwerke erstellt. Die Römerbrücke wurde überflüssig und fiel in einen Dornröschenschlaf, mit zunehmenden Substanzverlust. Ein Teilausbruch der Wange im Jahr 2018 veranlasste den Bauherrn zur Beauftragung eines Gutachtens. Zu diesem Zeitpunkt zeigte das Bauwerk weitere erhebliche

Substanz- und Systemschäden auf. Im Zuge früherer Sanierungen wurde die Konstruktion, die wohl aus dem 16./17. Jahrhundert stammt, gravierend verändert. Unter anderem wurden ein Fahrbelag aus Asphalt aufgebracht und die sichtigen Natursteinflächen mit einem zementösen Putz überzogen. Ziel der jetzigen Sanierung war es, die Substanz- und Systemschäden nachhaltig und denkmalgerecht zu beheben und die ursprüngliche Form wieder zu zeigen.

Die Römerbrücke ist eine ca. 90 m lange Gewölbebrücke mit sieben Bögen. Die 3,20 m breite Fahrbahn wird durch ca. 45 cm starke Brüstungen begrenzt. Zwischen den Bögen sind Stützpfeiler vorhanden, die in fünf der sechs Zwischenachsen mit vorgesetzten, dreiecksförmigen Strömungspfeilern versehen sind. Auf der Westseite wurde ein Pfeiler so hergestellt, dass eine begehbare Ausbuchtung mit Brüstung und darüberliegender Bildstocknische entstanden ist. Die Brückenkonstruktion selbst ist ein Konglomerat aus Kalkbruch-, Kalkquader- und neuzeitlichen Formsteinen, die zu Ausbesserungszwecken verwendet wurden. Im Zuge der Sanierungsarbeiten zeigte sich nach



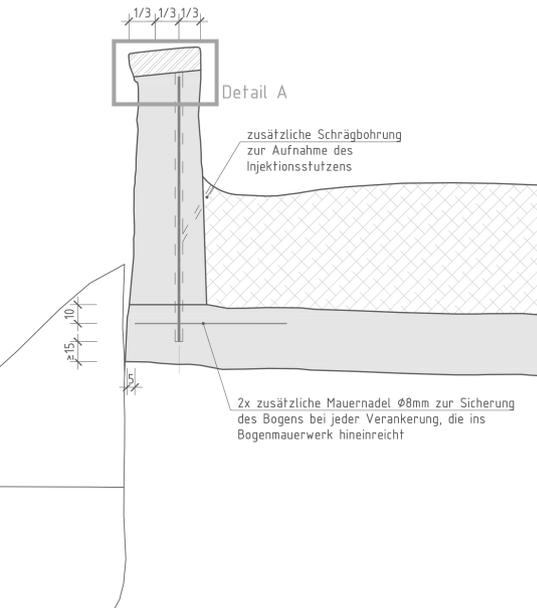
Gold

Altmühlbrücke – sogenannte Römerbrücke

—
Weitere Projektbeteiligte:
Gregor Stolarski
LGA Bautechnik GmbH
Tillystraße 2
90431 Nürnberg
—

Entfernen des Putzes vor allem angrenzend an die Ausbruchstelle ein komplett desolates Mauerwerk, welches zurückgebaut und mittels Bruchsteinmauerwerk ersetzt wurde. In den restlichen Bereichen wurden desolate Stellen injiziert. Nach Stabilisation des Brüstungsmauerwerkes wurde abschließend die gesamte Wandoberfläche vollflächig nachverfugt. Mit dem kompletten Rückbau des Asphalts, wurde der darunter liegende historische Pflasterbelag freigelegt, anschließend saniert und notwendige Entwässerungspunkte geschaffen.

Zur Aufnahme des Horizontaldruckes aus Eigen- und Verkehrslast auf das Wangenmauerwerk wurden zudem Zugstäbe eingebaut.



Denkmalpflegerisches Konzept

Der historische Pflasterbelag, bestehend aus »abgelaufenen«, gerundeten und polierten Kalksteinen, war nahezu komplett vorhanden. Zusammen mit dem Bauherrn, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, dem Kreisheimatpfleger und Mineralogen wurde beschlossen, diese historische Belagskonstruktion wieder herzurichten. Hierbei wurde neben der Auswahl des geeigneten Steinmaterials vor allem Wert auf den Erhalt des historischen Fahrbahnquerschnitts, bestehend aus mittigem Dachprofil, Rinne und seitlicher Schulter gelegt.

Verschiedene Verfüguungsvarianten wurden theoretisch und in Form von Musterflächen gegenübergestellt und anschließend die auszuführende Lösung mit allen Beteiligten festgelegt. Um Wasseransammlungen in dem Rinnenbereich auf der 90 m langen bogenförmig ausgebildeten Brücke zu vermeiden, wurden im Bereich der unteren Bogenscheitel Tropftüllen in das Pflaster eingearbeitet.

Die Auswahl des Stein- und Mörtelmaterials im Pflasterbelag in Zusammenarbeit mit dem Mineralogen unter den Gesichtspunkten der Durchlässigkeit, der Steifigkeit des Pflasterbelags, der verbleibenden Restfeuchte im

Inneren der Brücke, des zukünftigen Bauunterhalts, der thermischen Einflüsse, der Reversibilität und Kosten, stellte eine besondere ingenieurtechnische Herausforderung dar. Zudem galt es, die teilweise nach außen verformte Brüstung zu stabilisieren, ohne das Gesamtbild zu verändern. Hierzu wurden nach statischer Berechnung vertikale Anker im Inneren der Brüstung, unterhalb der Abdecksteine integriert, die mittels einer oberseitigen Stahlplatte vorgespannt werden konnten.

*Bilder:
B+D Ingenieure*



—
Bauherrin:
Pfarrgemeinschaft
St. Ulrich und Afra/St. Anton
Imhofstraße 47
86159 Augsburg

—
Verantwortliches Ingenieurbüro/
Tragwerksplanung/Entwurfsverfasser:
Ingenieurbüro Wolfrum & Römer GmbH
Hellensteinstraße 1L
81245 München

—
Gebietsreferent:
Michael Habres
—

Silber

Katholische Pfarrkirche St. Anton



Begründung

Im Zuge der statischen Instandsetzung der Pfarrkirche erfolgte eine Entkoppelung des Zollingergewölbes vom Dachtragwerk, um die im Zuge der Voruntersuchungen festgestellten Überlastungen des Gewölbes zu beseitigen. Durch ein neues additives Stahltragwerk, das im nicht einsehbaren Dachraum unter schwierigsten räumlichen Bedingungen eingefügt wurde, konnte das bestehende Zollingergewölbe entlastet werden. Es entstand eine dauerhafte und langlebige Konstruktion, die nicht mehr reparaturanfällig ist. Das historische Erscheinungsbild des Zollingergewölbes blieb weitgehend erhalten.

—
Katholische Pfarrkirche St. Anton
Imhofstraße 47
86159 Augsburg
—

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Nachdem es im Innenraum der katholischen Pfarrkirche St. Anton in Augsburg wiederholt zu Wassereintritten und zu einer starken Rissbildung in den Fensterscheiteln gekommen war, wurde die Dachkonstruktion statisch untersucht. Hierbei wurden neben zahlreichen konstruktiven Mängeln auch gravierende Schädigungen am Zollingergewölbe festgestellt. Das Ingenieurbüro Wolfrum & Römer wurde mit der Tragwerks- und Objektplanung für die Instandsetzung der Dachkonstruktion beauftragt.

Die katholische Pfarrkirche St. Anton wurde als dreischiffige Basilika mit Zweiturmfassade entworfen und von 1924 bis 1927 als Eisenbetonbau mit einer Vorblendung aus Klinkersteinen ausgeführt. Bei der Dachkonstruktion handelt es sich um ein Pfettendach mit punktförmiger Ablastung auf das freitragende Zollingergewölbe. Dieses besteht aus bogenförmigen Holzlamellen, die rautenförmig zusammengesetzt und mittels Bolzen an den Verschnidungspunkten verbunden sind.

Handnahe Untersuchungen ergaben weiträumige Feuchteschäden, teilweise gelockerte Verbindungen und ausgerisene Bolzen. Weiterhin wurden starke

Verformungen, unplanmäßige Lastumlagerungen auf das Gewölbe, sowie gravierende Schäden am Eisenbeton-Ringanker festgestellt. Ebenso war die Tragfähigkeit der Widerlager deutlich reduziert. Auf Höhe der Kämpfer wurden Verformungen von bis zu 7 cm gemessen. Ursächlich hierfür war die horizontale Belastung der Kragstützen in Verbindung mit den massiven Schädigungen am Ringanker. Räumliche Nachrechnungen des Zollingergewölbes ergaben deutliche Überlastungen der Verbindungen. Insbesondere unter antimetrischer Belastung durch Wind und Schnee sowie unter Wechsellasten war keine ausreichende Sicherheit gegen Stabilitätsversagen nachweisbar.



Silber

Katholische Pfarrkirche St. Anton

Weitere Projektbeteiligte:
Bischöfliches Ordinariat Augsburg
Fronhof 4
86152 Augsburg

Prof. Dr.-Ing. Robert Hertle
Bussardstraße 8
82166 Gräfelfing

Zur Ausführung kam eine Lösungsvariante, bei der das Dachtragwerk vollständig vom Gewölbe entkoppelt wurde. Hierdurch verbleiben für das Gewölbe nur mehr symmetrische Lasten aus Eigengewicht, die dieses planmäßig aufnehmen kann. Zum Abtrag aller übrigen Lasten wurde in die Dachkonstruktion ein räumlich stabilisiertes Bogen-tragwerk aus Stahl eingefügt. Zur Kompensation der Horizontalkräfte wurden sieben zusätzliche, vom Innenraum aus sichtbare Zuganker eingebaut. Alle Verbindungen des Gewölbes wurden im Rahmen der Sanierung überprüft und gegebenenfalls erneuert.

Denkmalpflegerisches Konzept

In der Pfarrkirche St. Anton befindet sich eines der größten noch erhaltenen Zollingergewölbe in Deutschland. Das Gewölbe ist von herausragender Bedeutung und durfte daher im Rahmen der Sanierung keine unnötigen Eingriffe erfahren. Nach Abwägung aller Randbedingungen entschied man sich für den Einbau eines Subsidiärtragwerks in Form einer Stahlbogenkonstruktion, die so in die Dachkonstruktion eingefädelt wurde, dass dabei die bestehende Bausubstanz des Zollingergewölbes vollständig unverletzt blieb.



—
Bauherrin:
Stadt Karlstadt
Zum Helfenstein 2
97753 Karlstadt

—
Verantwortliches Ingenieurbüro/
Tragwerksplanung:
ALS Ingenieure GmbH & Co. KG
Keesburgstraße 17
97074 Würzburg

—
Entwurfsverfasser:
Architekturbüro Wiener und Partner
freie Architekten mbB
Kirchplatz 2
97753 Karlstadt

—
Gebietsreferent:
Friedrich Roskamp
—

—
Museum Karlstadt
Hauptstraße 9
97753 Karlstadt
—

Bronze

Museum Karlstadt



Begründung

Die Entscheidung der Stadt Karlstadt, das im Altstadtensemble gelegene Denkmal zu erwerben und dort eine Museumsnutzung vorzusehen, war ein wichtiger Schritt zum Erhalt des Baudenkmals. Die umfangreichen baulichen Eingriffe im Zuge der Instandsetzung erforderten von den beteiligten Ingenieurinnen und Ingenieuren eine sichere Beherrschung der unterschiedlichsten Bauzustände. Außerdem gelang die Rückverformung der stark geschädigten Konstruktion, ohne dass es hierdurch zum Verlust wertvoller Bausubstanz gekommen ist.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Nach dem Erwerb der Gebäude auf dem Grundstück Hauptstraße 9 durch die Stadt Karlstadt 2007 aus privater Hand konnte der schon ursprünglich mit der Hauptstraße 11 zusammenhängende Gebäudekomplex dank der zwischen 2018 und 2022 durchgeführten Maßnahmen wiedervereinigt werden. Der Gesamtkomplex ermöglichte die Einrichtung des »Museums Karlstadt«, bestehend aus der bereits seit den 1980er Jahren existierenden Abteilung »Stadtgeschichte« in der Hauptstraße 11 und der neu geschaffenen Kunstabteilung »ZeitBRÜCHE« in der

Hauptstraße 9. Die Kunstabteilung beherbergt bedeutende Kunstwerke aus der Sammlung des ehemaligen Würzburger Domkapitulars Jürgen Lenssen. Zusammen mit der Tourist-Information im Erdgeschoss bildet die Anlage einen zentralen Anlaufpunkt für die Besucher*innen der Stadt in der Hauptstraße.

Durch umfangreiche Voruntersuchungen und baubegleitend gewonnene Erkenntnisse konnte nachgewiesen werden, dass es sich bei der Gesamtanlage um einen festungsartigen Komplex handelt, dessen Ursprünge in die Zeit der Stadtgründung im frühen 13. Jahrhundert zurückgehen.

Die ältesten, dendrochronologisch datierten Holzkonstruktionen im turmartigen Gebäude an der Ecke Hauptstraße – Brunnengasse stammen aus dem Jahr 1376.

In einem weiteren turmartigen Gebäude am östlichen Abschluss der Anlage in der Brunnengasse konnten Reste eines offenen Kamins und Kleeblattfenster freigelegt werden.

Als Verbindung dieser Türme wurde 1531 ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit hofseitigem Laubengang auf der erdgeschossigen Umfassungsmauer errichtet. Die Lage, Anlage und Ausstattung der Gebäude lassen



Bronze

Museum Karlstadt

—
Weitere Projektbeteiligte:
ING.Brandschutz GmbH & Co. KG
M.Eng. Henrike Hundt
Schlemmerwiesen 9
96123 Litzendorf

Edgar Hartmann
Flößaustraße 88c
90763 Fürth

Jochen Scherbaum M.A.
Unterer Kaulberg 2
96049 Bamberg
—

den Schluss zu, dass der Gebäudekomplex vom Würzburger Domkapitel genutzt wurde.

Zur Nutzung der Gebäude als Museum wurden die Schaffung einer barrierefreien Erschließung aller Ebenen, die Errichtung von Flucht- und Rettungswegen und die Integration neuer Sanitäreinrichtungen erforderlich. Bedingt durch die enge Bebauung und zur Vermeidung von Eingriffen in den Bestand wurde für die Sanitarräume ein neuer Keller errichtet. Zudem mussten Schäden und Mängel am Tragwerk behoben und dieses für die neuen Nutzlasten verstärkt werden.



Denkmalpflegerisches Konzept

Das umgesetzte denkmalpflegerische Konzept sah vor, die erhaltenen Raumschalen und Konstruktionen offen zu zeigen und Eingriffe in den Bestand möglichst zu vermeiden. Die Geschichte des Gebäudes soll sichtbar gemacht werden und zusammen mit den Exponaten auf die Besucher*innen wirken. Die notwendigen neuen Bauteile und Verstärkungen erfolgten additiv und klar ablesbar in modernen Materialien.

Die größte Herausforderung bei der Tragwerksplanung und im Bauablauf stellt die Errichtung des neuen Kellers

für die Toilettenanlage dar. Hierfür mussten zunächst die angrenzenden Gewölbekeller unterstützt werden, da die Tonnengewölbe mit der Abgrabung ihr Widerlager verloren. Der Zwischenbau war zum Hof hin um mehrere Dezimeter geneigt und wurde in allen Geschossen derart verstärkt, dass eine Rückverformung ohne Verluste an den Wandmalereien möglich wurde. Hierzu wurde über mehrere Wochen das Gebäude mit Hydraulikpressen langsam angehoben. Für die Sicherung im Bauzustand mussten Schwerlaststützen in Brunnengründungen eingebaut werden. Das rückverformte Gebäude wurde so über die Höhe des Erdgeschosses und den

zukünftigen Keller abgefangen, damit der neue Keller in zwei Abschnitten als Stahlbetonkonstruktion errichtet werden konnte. Trotz der erheblichen Eingriffe in die Gründung und der Hebung des Gebäudes um 30 Zentimeter an der Hofseite ergaben sich keine Substanzverluste.

*Bilder:
Architekturbüro Wiener und Partner,
Alfred Dill,
Stephanie Philipp©Stadt Karlstadt*



—
Bauherr*in:
Dr. Gesa Wunder/Dr. Hans Treiber
Wettersteinweg 9
89075 Ulm

—
Verantwortliches Ingenieurbüro/
Tragwerksplanung:
mbi Mitternacht Beratende Ingenieure
Trautenauer Straße 59
97074 Würzburg

—
Entwurfsverfasser:
Hofmann & Dietz
Meinrad-Spieß-Platz 2
87660 Irsee

—
Gebietsreferent:
Bernhard Herrmann
—

Gold

Wohnstallhaus Nesselwang



Begründung

Dieses Gebäude wurde über viele Jahrzehnte durch Feuchtigkeit stark beschädigt. Die Ursache dafür liegt in seiner Hanglage. Die Kernaufgabe der Projektbeteiligten war es daher, die bestehenden Schäden und gleichzeitig ihre Ursache zu beheben. Erreicht wurde dies durch das Versetzen des Hauses. Diese aufwändige Translozierung war die denkmalverträglichste und nachhaltigste Lösung. Die Entwicklung, Ausarbeitung und Abwägung der möglichen Optionen für die Instandsetzung, die Konzeption der für das Verschieben nötigen baulichen Maßnahmen sowie deren Umsetzung stellen eine außergewöhnliche Ingenieurleistung dar.

—
Voglen 2
87484 Nesselwang
—

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Das Gebäude »Voglen 2« ist ein zweigeschossiges, traufständiges Wohnstallhaus von 1692. Das Ingenieurbüro Mittnacht nahm 2012 eine statische Untersuchung vor, führte eine Schadenskartierung durch und erstellte ein Tragwerksgutachten. Ziel war es, das Haus zu sanieren und zu einer Ferienwohnung umzubauen.

Das ca. 20 × 9,6 m große Gebäude mit flach geneigtem Satteldach ist in Längsrichtung in drei Nutzungen unterteilt: Wohnteil, Stall und Tenne. Das Tragsystem ist analog einem

spätgotischen Ständerbau mit Bohlenausfachung aufgebaut. Die Dachkonstruktion ist ein Pfettendach mit sehr großen Sparrenabständen.

Weil das Haus unmittelbar an der Dorfstraße stand, wurde bei der Verlegung der Straße vor einigen Jahren die Nordwestecke des Gebäudes gekappt. Durch gleichzeitiges Anheben der Straße ist die Nordostecke um etwa einen Meter unter Gelände »versunken«. Dies führte zusammen mit der auf das Gebäude gerichteten Straßenentwässerung sowie durch Schneeanhäufungen und Hangwasser dazu, dass ständig Feuchtigkeit in die Konstruktion eindrang und die Nordwand stark beschädigte.

Durch den von Norden nach Süden abfallenden tragfähigen Baugrund kam es auf der Südseite zu starken Setzungen von bis zu 7 cm. Im Laufe der Jahre wurden immer wieder tragende und aussteifende Bauteile wie Bundstützen, Kopfbänder und Unterzüge herausgeschnitten. Die Gesamtaussteifung des Gebäudes war deshalb nicht mehr gewährleistet.

Die erheblichen Mängel der Gründung und der Holzkonstruktion sowie zahlreiche Schäden an der erhaltenen Substanz machten einen unkonventionellen Lösungsansatz notwendig: das horizontale Verschieben des gesamten Gebäudes um ca. vier Meter, sodass



Wohnstallhaus Nesselwang

die Nordwand auf der nördlichen bestehenden Kellerwand zum Stehen kam. Südlich davon, unterhalb des Stalls und der Tenne, wurde im Vorfeld der neue Keller auf einer tragenden Fundamentplatte betoniert.

Für die Verschiebung des Hauses wurde das gesamte Gebäude mit einer Holzkonstruktion abgestützt. Außerdem wurden Schienen eingezogen, die sich über eine Gleitschicht aufeinander zu bewegen konnten. Mittels hydraulischer Pressen und Equipment aus dem Brückenbau wurde das Haus horizontal verschoben. Die Schäden an der Holzkonstruktion wurden handwerklich saniert und fehlende Bauteile wieder

ergänzt, wie auch die »abgeschnittene« Ecke. In der Tenne wurde ein nachträglicher, baufälliger Anbau durch einen neuen, modernen Baukörper ersetzt.



Denkmalpflegerisches Konzept

Die historische Holzkonstruktion wurde gemäß dem Original wieder ergänzt und saniert. Nachträgliche Veränderungen wie Ausmauerungen oder die Güllegrube, die zu Schäden am Bauwerk geführt haben, wurden wieder rückgebaut. Die Nutzungen blieben in den drei Zonen weitestgehend erhalten. Die Kassettendecken und Vertäfelungen wurden belassen und aufgearbeitet.

Um die Gründungssituation und den ständigen Feuchteintrag auf der Straßenseite dauerhaft in den Griff zu bekommen und die verbliebene Sub-

stanz nachhaltig zu schützen, wurden drei Optionen durchgespielt: Optionen 1 und 2 – das Anheben des gesamten Hauses und Erhöhen des Sockelmauerwerks bzw. das Sichern der Nordwand mit einer vorgesetzten Betonwand – wurden verworfen, da die Gründung auf der Südseite durch Nachgründung mit Pfählen hätte verbessert werden müssen bzw. das Erdgeschoss hinter einer Betonwand verschwunden wäre. Durch die Verschiebung konnte das Gebäude dauerhaft gesichert und in seine ursprüngliche Form zurückgeführt werden. Die maroden Kellerwände wurden durch Stahlbeton ersetzt und das Gründungsproblem konnte mit einer konventionellen Bauweise gelöst

werden. Der Entwurf und die Planung der Abstützungskonstruktion sowie des Verschiebevorgangs waren das Herzstück der Ingenieurplanung.

*Bilder:
Nicolas Felder,
mbi Mittnacht Beratende Ingenieure*



—
Bauherrin:
Maria-Theresia Deck
Isarweg 4
85774 Unterföhring

—
Verantwortliches Ingenieurbüro/
Tragwerksplanung:
Jens Heyder
HFR Ingenieure GmbH
Grünwalder Straße 1
81547 München

—
Entwurfsverfasser:
Bernhard Kurz
Arge Peter Deck/IFUB GmbH
Isartorplatz 3, Rgb.
80331 München

—
Gebietsreferent:
Dr. Thomas Hermann
—

—
Beim Fuchs
Münchner Straße 63
85774 Unterföhring
—

Silber Beim Fuchs



Begründung

Im Vorfeld der Instandsetzung des Fuchshofes wurde überlegt, wie die neue Nutzung den Bestand bestmöglich respektieren kann und so Eingriffe in die Bausubstanz reduziert werden können. Insbesondere der Wirtschaftsteil des Fuchshofes wies starke Schäden auf. Einige Wände neigten sich nach außen und wiesen Feuchteschäden auf. Zusätzlich waren einige Bereiche wie das Kreuzgratgewölbe im Erdgeschoss und das Vordach einsturzgefährdet. Im Zuge der Instandsetzung wurden alle statischen Ergänzungs- und Verstärkungsbauteile so konzipiert und umgesetzt, dass sie sich unauffällig und in einer einheitlichen Gestaltung in den historischen Bestand integrieren. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass das frei auskragende Vordach ohne sichtbare Unterstützungen erhalten werden konnte.

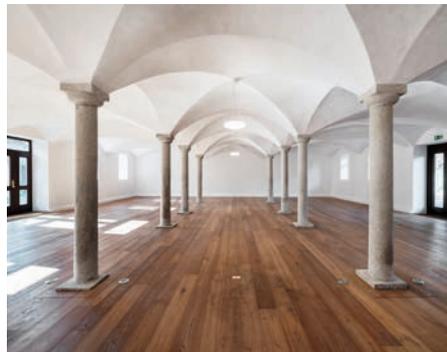
Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Der Fuchshof prägt schon seit 1900 das Ortsbild in Unterföhring. Einer der Dachbalken trägt die Inschrift »Prosit 1900«. Erbaut als repräsentativer Hof des damaligen Bürgermeisters Josef Gloor wurde das in die Jahre gekommene, denkmalgeschützte Gebäude behutsam saniert. Die Nachkommen des Erbauers wollten das Gebäude möglichst originalgetreu erhalten. Als mit der Sanierung begonnen wurde, war zunächst nur die Sicherung des einsturzgefährdeten Kreuzgratgewölbes im ehemaligen Stall geplant sowie eine Restaurierung der stark mitgenommenen Fassaden.

Im Laufe der Maßnahmen wurde klar, dass noch eine Vielzahl weiterer Problemstellen zu bearbeiten war. Ebenso musste eine neue Nutzung gefunden werden, da das für eine bäuerliche Großfamilie unter einem Dach konzipierte ehemalige Wohnhaus mit Wirtschaftsteil nicht mehr zeitgemäß war. Die Lösung mit den geringsten Eingriffen lag in der Umnutzung zu einem Büro- und Geschäftshaus, das nun nach der Sanierung gut geschnittene Räume für unterschiedliche Nutzungen zur Verfügung stellt. Notwendig waren hierfür lediglich neue Türöffnungen, eine neue Außentreppe zur Erschließung des ehemaligen Heuspeichers und der Einbau neuer Toiletten.

Denkmalpflegerisches Konzept

Zuallererst wurde nur eine Sicherung des einsturzgefährdeten Kreuzgratgewölbes im ehemaligen Stall, sowie eine Restaurierung der stark mitgenommenen Fassaden durchgeführt. Eine weiterführende konstruktive Analyse des Gebäudes ergab diverse weitere Problemstellungen insbesondere im ehemaligen Wirtschaftsteil. Dort war das nördliche Vordach einsturzgefährdet, der Dachstuhl selbst verzogen und unterdimensioniert, es war zu Feuchtigkeitsschäden gekommen und die Außenwände im Obergeschoss waren instabil.



Silber

Beim Fuchs

—
Weitere Projektbeteiligte:
Dr. Zuzana Giertlová
Magdalenenweg 4
82152 Planegg

Kayser+Böttges | Barthel+Maus Ingenieure
und Architekten GmbH
Infanteriestraße 11a, Gebäude C
80797 München

IFB Eigenschenk GmbH
Mettener Straße 33
94469 Deggendorf

IB Lautenschlager
Ramspauer Straße 11
93128 Regenstauf

luxophil lighting
Guldeinstraße 35
80339 München

—

Zusätzlich galt es, die neue notwendige Außentreppe zu integrieren. Für das komplette Haus sollte das Dach mit ökologischen Materialien gedämmt und ausgebaut werden, was neue Lasten in die Konstruktion einbrachte. Im Inneren war nicht nur der Ausbau des Heuspeichers und des Dachgeschosses im Vorderhaus ein wichtiges Thema, sondern vor allem auch die Freilegung und Sicherung der umfangreichen Wand- und Deckenmalereien sowie die Sanierung, Aufarbeitung und Ergänzung der Bodenbeläge.

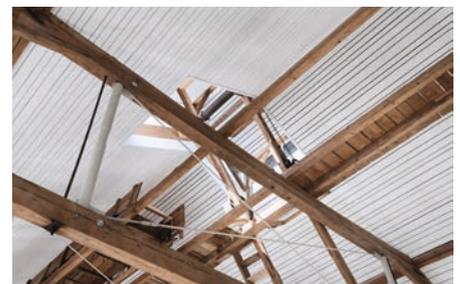
Das generelle, behutsame Sanierungskonzept wurden von Seiten des Denkmalschutzes begrüßt. Wichtig war vor

allem die Sicherung des Bestands und der Wunsch, notwendige Änderungen möglichst gering zu halten. Die zwei wesentlichsten Vorgaben betrafen den Wirtschaftsteil – so sollte einerseits das Vordach auf der Nordseite möglichst stützenfrei bleiben und andererseits eine Ablesbarkeit der vorherigen Nutzung als Heuspeicher durch einen Erhalt bzw. Umbau der alten Lamellenläden auf der Südseite beibehalten werden.

Die Besonderheit liegt in der Einfachheit der konstruktiven Maßnahmen, mit denen auf einen Schlag die Problemstellungen gelöst werden konnten: Über dem Kreuzgratgewölbe im Erdgeschoss wurde eine neue Stahlbetondecke



Fuchshof Unterföhring, um 1930



eingezogen, die diverse Funktionen erfüllt. Einerseits wurde an dieser das gemauerte Gewölbe aufgehängt, wodurch dieses sich nur noch selbst tragen muss. Andererseits wurden an dieselbe Stahlbetondecke im Geschoss darüber neue Betonstützen und ein Ringanker angebunden, wodurch die Außenwände stabilisiert und die Dachbinder in ihrer Lage gesichert wurden. Besonderer Kniff: An diese Stützen wurde auch das auskragende Vordach rückverankert, wodurch die Außenstützen vermieden wurden. Nicht zuletzt wurde die Auflast der neuen Decke genutzt, um die neue Außentreppe mit lediglich einem von außen unter die Decke greifenden Kragträger auszuführen.

Einzige weitere konstruktive Maßnahme im alten Wirtschaftsteil war die Verstärkung der Dachbinder mit filigranen Druckstäben und Zugseilen, die unauffällig aus den alten Bindern eine Art Fachwerkträger machen. Am Holz selbst mussten lediglich Feuchtschäden mit neuem Tannenholz ersetzt werden und sogar der Heuaufzug mit Förderband konnte erhalten bleiben.

Im Dachgeschoss des ehemaligen Wohnhauses konnte die etwas besser erhaltene Dachkonstruktion mit lediglich zwei Eingriffen ertüchtigt werden. So wurden die Pfetten und die Zugbalken im Boden aufgedoppelt.

Nach Abschluss der Dacharbeiten zierte nun eine weitere Inschrift einen der neuen Dachbalken: »Secundum 2018«!

*Bilder:
Sorin Morar (außer: historische Aufnahme)*



—
Bauherr*in:

Angela und Ulrich Andrusch
Marktplatz 6
89312 Günzburg

—
Verantwortliches Ingenieurbüro/

Tragwerksplanung:
Degen & Partner mbb beratende Ingenieure
Jahnstraße 1
89312 Günzburg

—
Entwurfsverfasser:

Architekten Linder + Partner
Bürgermeister-Landmann-Platz 11
89312 Günzburg

—
Gebietsreferentin:

Dr. Simone Hartmann
—

—
Marktplatz 6

89312 Günzburg
—

Bronze

Wohn- und Geschäftshaus



Begründung

Bei der Instandsetzung des Baudenkmals erfolgten die baulichen und statischen Eingriffe vor dem Hintergrund des maximalen Substanzerhalts. Dabei legte das Planerteam insbesondere beim Tragwerk Wert auf handwerkliche Lösungen und konnte Sonderkonstruktionen vermeiden. Die barrierefreie Erschließung des Bauwerks und die Umsetzung des ersten Rettungsweges erfolgten über einen verdeckt liegenden Anbau; bauliche Eingriffe in den Bestand wurden auf ein Minimum reduziert.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Die Untersuchung des Baubestandes ergab, dass die Errichtung der Hauskonstruktion auf das Jahr 1372 zurückzuführen ist. 1631 wurde eine neue Dachkonstruktion errichtet und die beiden Giebel an den Schmalseiten erneuert. Die südliche Fachwerkkonstruktion im 2. Obergeschoss wurde 1714 vollständig erneuert, sowie ein Anbau an der nördlich anschließenden Stadtmauer errichtet. Mit dem Abbruch des oberen Stadttors 1868 wurde die Südfassade des Gebäudes grundlegend umgestaltet.

Die Außenfassaden wurden mit einem flächigen Verputz versehen, sodass das Fachwerk nun nicht mehr in Erscheinung trat. Die letzten größeren Veränderungen datieren auf den Beginn des 20. Jahrhunderts. Dazu zählte der Neubau eines vor der Stadtmauer liegenden Treppenhauses ins Untergeschoss, Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss. Das Fachwerk wurde außen wieder freigelegt und mit einer aufgesetzten Aufbretterung versehen. Die Tatsache, dass das Gebäude nur 70 Jahre nach der Gründung der Oberstadt errichtet wurde und der hohe Grad an qualitativvoller spätmittelalterlicher Bausubstanz begründen die hohe baugeschichtliche Wertigkeit dieses Gebäudes.

Denkmalpflegerisches Konzept

Die Eigentümer wollten das schon lange in Familienbesitz befindliche Gebäude erhalten und selbst bewohnen. In Gesprächen mit der Stadt und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege wurde eine barrierefreie Baulösung zugesagt und darauf basierend die Planung abgestimmt. Nach umfangreichen Befunduntersuchungen und einer Befunddokumentation, in bauhistorischer Sicht durch Dr. Bernhard Niethammer, wurde festgestellt, dass die statische Stabilität und Standsicherheit im Holzbau nicht mehr gegeben war.



Bronze

Wohn- und Geschäftshaus

—
Weitere Projektbeteiligte:
Büro für Bauforschung und Denkmalpflege
Joseph-Bernhart-Straße 4
86470 Thannhausen

Dachdeckerei Barner GmbH
Ichenhausener Straße 41
89312 Günzburg

Baier und Seitz GmbH
Bleichweg 3
89347 Bubesheim

—

Die Holzbalkendecken wurden daher z.T. mit Stahl verstärkt, morsche Balken ergänzt, teilweise ausgetauscht und somit besonders an den vorspringenden Geschossen wieder tragfähig gemacht. Die Übergänge der Sparrenköpfe zur Decke waren größtenteils verfault, die Auflager nicht mehr tragfähig. Neue Deckenaullager, ange-laschte und geblattete Balken und Sparren sowie Pfetten haben die gesamte Konstruktion tragfähig gemacht. Bestehendes Holz wurde erhalten und nur an Stellen, wo es nicht mehr vorhanden war, ergänzt und getauscht.

An der Süd- und Westfassade wurden die aufgesetzten Bretter entfernt, das

darunter zum Teil zerstörte Holzfachwerk statisch ergänzt und befundgetreu mit einer Putzschicht überzogen. Die bestehenden Alu-Fenster wurden ausgebaut und durch deckend gestrichene weiße Holzfenster in 2-flügliger Form mit Wetterschenkel und Fensterläden ersetzt. Grundlage der Teilung waren Fotos aus dem Jahre 1868, auf denen noch der Torturm sichtbar war.

Die nun erzielte optische Erscheinung des Gebäudes entspricht größtenteils der Fassung des Jahres 1868, bis auf die neuen zusätzlichen Dachgauben. Diese sind dem Dachausbau geschuldet, der ohne eine Veränderung der Holzkonstruktion im Dach erfolgte.



Die Gauben sitzen jeweils zwischen den Sparren, die Kehlbalken sind unverändert sichtbar, die Wohnung ist, bis auf Bad und Schlafräum, großzügig offen und entspricht einer modernen Loftwohnung im historischen Gebäude. Die darunterliegenden Geschosse blieben in ihren Grundrissen unverändert und dienen im Erdgeschoss der Gastronomie. Darüber befinden sich Wohnungen, die an das barrierefreie Treppenhaus angeschlossen sind.

Die bestehende historische Treppe blieb zusätzlich erhalten und dient als zweiter Fluchtweg ins Freie. Der nicht vorhandene Brandschutz in dem Bestandsgebäude wurde durch entspre-

chende Maßnahmen und Materialien hergestellt. Eine hauseigene Brandmeldeanlage verbindet alle Geschosse miteinander zum bestmöglichen Schutz der Bewohner. Soweit es die Konstruktion zuließ, wurde auch der Schallschutz zwischen den Geschossen verbessert.

Der Wärmeschutz im Dachgeschoss wurde durch eine Zwischensparrendämmung mit Holzfasern erreicht. Dünne Außenwände wurden durch Vorsatzschalen an der Innenseite mit Kalzium-Silikatplatten gedämmt. Jede Wohnung hat einen barrierefreien Zugang über den neuen Aufzug und den ersten Rettungsweg über das zusätzliche Treppenhaus.

Ohne Veränderung des Bestandsgrundrisses und der teilweisen geringen Geschosshöhen werden die Räumlichkeiten im Erdgeschoss inzwischen erfolgreich als Cocktailbar genutzt.

*Bilder:
Angela Andrusch,
Architekten G. Linder + Partner,
Zimmerei Dachdeckerei Barner GmbH*



Wettbewerbsbeiträge 2022

Öffentliche Projekte

Baudenkmal, Standort

Katholische Pfarrkirche St. Anton

Augsburg

Lamplhof

Bad Kohlgrub

Zusammenspiel/Transformation
eines ehemaligen Franziskanerklosters
in eine Musikakademie

Hammelburg

St. Georg Kirche

Herbertshausen

Museum Karlstadt

Karlstadt

Altmühlbrücke sog. Römerbrücke

Kinding

Generalsanierung Volkshochschul-
gebäude in Kronach

Kronach

Zehnstadel Steinheim

Memmingen

St. Katharina

Mühlendorf am Inn

Bauherr*in

Pfarrgemeinschaft
St. Ulrich und Afra/St. Anton

Gemeinde Bad Kohlgrub

Bayerische Musikakademie
Hammelburg e.V.

Pfarrverband Röhrmoos-Hebertshausen
Kirchenstiftung zum
Allerheiligsten Welterlöser

Stadt Karlstadt

Landratsamt Eichstätt

Landkreis Kronach

Stadt Memmingen

Staatliches Bauamt Rosenheim

Beteiligtes Ingenieurbüro

Ingenieurbüro Wolfrum & Römer

Schwind Ingenieure GmbH & Co.KG

Hußenöder Ingenieure

Zilch + Müller Ingenieure GmbH

ALS Ingenieure GmbH & Co. KG

B + D Ingenieure

spindler + beratende ingenieure -
architekten GmbH

Kayser + Böttges
Barthel + Maus
Ingenieure und Architekten GmbH

Kayser + Böttges
Barthel + Maus
Ingenieure und Architekten GmbH

Baudenkmal, Standort

Residenz München,
Foyerbereich Herkulesaal
München

Ehemalige Blindenanstalt,
LMU Philologicum
München

MOTORWORLD München, ehem. Aus-
besserungswerk der Deutschen Bahn
München

Zeppelintribüne
Nürnberg

Instandsetzung der vorletzten Stadt-
mauer in Nürnberg,
Abschnitt Nonnengasse
Nürnberg

Wiederaufbau St. Martha Kirche
Nürnberg

Hochhaus am Plärrer
Nürnberg

Kirche St. Burkard
Obernbreit

Burgruine Henneburg
Stadtprozelten

Bauherr*in

Staatliches Bauamt München

Staatliches Bauamt München 2

Freimann Besitz GmbH & Co. KG

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Bayerische Landesbank

Evang.-reformierte Kirchengemeinde
St. Martha Nürnberg

N-ERGIE Aktiengesellschaft

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Obernbreit

Staatliches Bauamt Aschaffenburg

Beteiligtes Ingenieurbüro

Hörmann + Bosch GmbH

bwp Burggraf und Reiminger
Berat. Ing. GmbH

k.A.

Hochbauamt, Kommunales
Energiemanagement und Bauphysik

LGA Bautechnik

mbi Mittnacht
Beratende Ingenieure

k.A.

ALS Ingenieure GmbH & Co. KG

ALS Ingenieure GmbH & Co. KG

Baudenkmal, Standort

Revitalisierung ehemaliger Gasthof
zur Post und Neubau Bürgersaal

Tyrlaching

Illerbrücke Illerbeuren

Verbindung zwischen Illerbeuren und Lautrach

Bauherr*in

Gemeinde Tyrlaching

Landratsamt Unterallgäu

Beteiligtes Ingenieurbüro

esg Ingenieure GmbH

Konstruktionsgruppe Bauen AG

Wettbewerbsbeiträge 2022

Private Projekte

Baudenkmal, Standort

Steinbachsmühle, Mühlengehöft

Ludwigstadt

Einhorn-Apotheke

Memmingen

Kurpension, Jugendstilvilla

Bad Reichenhall

Ehemaliges Kontorgebäude
der Großweberei Benker

Marktrechwitz

Ehemalige Hofstelle,
Schmiedeanwesen

Antdorf

Umbau und Sanierung eines
denkmalgeschützten Gebäudes

München

Zehentstadel Engishausen

Egg a. d. Günz

Neuaufbau des Stallgebäudes
Bauernhaus Gut Sonnenhausen und
Sanierung Bauernhaus

Glonn

Haus Lederer

Nürnberg

Bauherr*in

Otger Holleschek

Christian Reinwald

Sebastian Xaver Rein

Simone und Thomas Sticht

Sabine und Georg Kaiser

E.K.W. Hauptverwaltung GmbH

Xaver Fackler

Gut Sonnenhausen GmbH & Co. KG

Familie Lederer

Beteiligtes Ingenieurbüro

k.A.

JaKo Baudenkmalpflege GmbH

k.A.

k.A.

k.A.

Sacher GmbH Ingenieure & Sachver-
ständige

Konstruktionsgruppe Bauen AG

k.A.

Planungsbüro Jochen Trümpelmann

Baudenkmal, Standort

Bauherr*in

Beteiligtes Ingenieurbüro

Derzbachhof

München

Euroboden GmbH

Ingenieurbüro Scharmacher

Sanierung eines Einzeldenkmals

Ingolstadt

Dr. Stephanie Geith

Grad Ingenieurplanungen Büro für
Baustatik und Konstruktion

Sanierung eines denkmal-
geschützten Hauses

Landshut

Filip Fichtel

Ingenieurbüro Fels

Stadthaus

Neuötting

Wolfgang Brandl

Brandl + Eltschig GmbH

Beim Fuchs

Unterföhring

Maria-Theresia Deck

HFR Ingenieure GmbH

Ehem. Bauernhaus, Einfristbau

Seeon

Sibilla Nagel und
Christian Markowsky

BBR Bauer Böhler Riekman
Beratende Ingenieure GmbH

Ehemalige Brauerei Dietl

Straubing

Brauerei Dietl GbR

BAUMRUCK + OSWALD Partnerschaft
Beratender Ingenieure mbB

Wohn- und Geschäftshaus

Günzburg

Angela und Ulrich Andrusch

Degen & Partner mbb
beratende Ingenieure

Sanierung denkmalgeschützter
Bauernhof,

Umbau in 4 Reihenhäuser

München

Doberas Design GmbH & Co. KG

Ingenieurbüro für das Bauwesen

Baudenkmal, Standort

Umbau und Restaurierung
eines Wohnstallhauses

Nesselwang

Umbau des ehemaligen Confetti-
Hauses am Pasinger Marienplatz

München

Bauherr*in

Dr. Gesa Wunder,
Dr. Hans Treiber

Bucher Proberties GmbH,
Martin Bucher

Beteiligtes Ingenieurbüro

mbi Mittnacht Beratende Ingenieure

k. A.

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2022

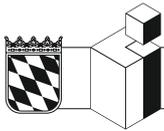
Die Jury



Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Jürgen Edelhäuser (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Ernst Georg Bräutigam
Dipl.-Ing. (FH) Eduard Knoll
Prof. Dr.-Ing. habil. Karl G. Schütz
Dr. Susanne Fischer
Dipl.-Ing. Julia Ludwar



Impressum



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herausgeber:
Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Schloßschmidstraße 3
80639 München
www.bayika.de

Alle Texte und Bilder
sind urheberrechtlich geschützt.

Porträt Seite 5:
Tobias Hase

Porträt Seite 7:
BLfD, Michael Forstner

Bilder Seite 43:
Bayerische Ingenieurekammer-Bau

Gestaltung:
Mano Wittmann
c/o Komplizenwerk

Druck:
Druck & Verlag Zimmermann GmbH

©2022
Bayerische Ingenieurekammer-Bau